

# Texte verständlich zu schreiben ist nicht einfach

Brigitte Seidel übersetzt die VdK-ZEITUNG in einfache Sprache und berichtet über ihre Arbeit

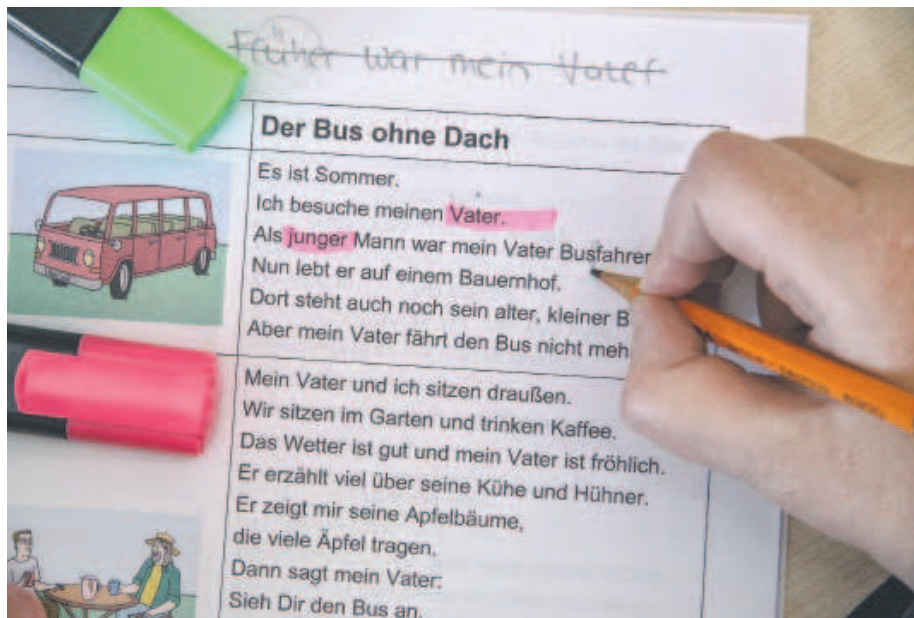
Seit der Ratifizierung der UN-Behindertenrechts-Konvention (UN-BRK) im Jahr 2009 durch die Bundesrepublik heißt für alle das Ziel: Alle Menschen sollen gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben – in all seinen Facetten und in allen Bereichen – teilhaben können.

Die früher angestrebte Integration von behinderten Menschen in die vorhandene und oft barriere-reiche Gesellschaft ist passé. Jetzt geht es darum, die Inklusion zu praktizieren. Und dies bedeutet auch, Barrieren im sprachlichen und im kognitiven Bereich zu beseitigen oder gar nicht erst entstehen zu lassen.

„Wir vom Sozialverband VdK stellen immer wieder fest, dass auch unsere Mitglieder große Schwierigkeiten haben, Gesetzestexte, Bescheide oder Formulare von Behörden zu verstehen“, betonte schon vor Langem Roland Hailer, der Kreisvorsitzende von Lahr. Er knüpfte vor rund fünf Jahren für den VdK den Kontakt zur Expertin für einfache Sprache, Brigitte Seidel. Denn Hailer sieht auch aufgrund der demografischen Entwicklung mehr Bedarf an einfacher Sprache. „Teilhabe kann nur verwirklicht werden, wenn Informationen verständlich für alle Menschen weitergegeben werden“, ist auch er überzeugt.

Die sogenannte einfache Sprache bietet eine gute Möglichkeit,

„Inklusion bedeutet, sprachliche und kognitive Barrieren abbauen.“



Leichte, einfache und bürgernahe Sprache hilft vielen, Texte leichter zu erfassen.

Foto: imago/lep

## Verschiedene Sprachstile

Die Expertin begrüßt die immer breitere Akzeptanz von einfacher Sprache in der Gesellschaft – auch, weil der Bekanntheitsgrad steigt.

Gleichwohl sei das Thema nicht unumstritten. Einen Grund hierfür sieht Brigitte Seidel in der Deutungsweite, um die von Seiten verschiedener Fachgruppen gestritten wird. Schließlich gibt es

mit einem eigenen Regelwerk entwickelt wurde. Die bürgernahe Sprache wurde dagegen speziell für Verwaltungsstrukturen von Behörden entwickelt. Denn 2011 hat die Bundesregierung eine Verordnung zur Schaffung barrierefreier Informationstechnik (BITV 2.0) erlassen.

„Damit soll allen Bürgern ein ungehinderter Zugang zu Informationen ermöglicht werden“, betont Brigitte Seidel und verweist auf das Jahr 2019, in dem diese Verordnung vor allem in den Behörden, aber auch in Wirtschafts-

genauer die Zielgruppe derer, die die Informationen bekommen sollen, bekannt ist, desto punktgenauer kann man agieren“, erklärt die Expertin. Bei Texten, die eine breite Gesellschaftsgruppe erreichen sollen, lasse sich dies allerdings kaum genau bestimmen. Für Brigitte Seidel gilt daher: „dafür sorgen, dass eine eindeutige Klarheit von Inhalten gegeben ist“. Dies bedeutet: „Kurze

„Kurze Sätze und ein leserfreundliches Schriftbild kommen allen zugute.“

Sätze und ein Schriftbild, das auch Leser mit Seheinschränkungen die Inhalte erkennen lässt“.

## Sprachgefühl wichtig

Und Seidel verweist hier noch auf einen weiteren wesentlichen Aspekt: „In meiner Praxis habe ich immer wieder gemerkt, wie wichtig ein gutes Sprachverständnis und das Sprachgefühl sind. Es reicht nicht aus, Inhalte funktional anhand eines Regelwerkes zu übersetzen“. Vielmehr müsse man stets um die Begriffe, die am besten passen, ringen. „Dabei ist es hilfreich, wenn man die Sprachgewohnheiten der Adressaten kennt“, stellt Seidel abschließend klar.



Foto: Oliver Wernet

Brigitte Seidel ist Journalistin und Sozialpädagogin.

geschriebene Sprache für viele verständlicher zu machen. So können Menschen mit Lernbehinderung oder kognitiven Beeinträchtigungen, mit demenziellen Erkrankungen oder auch mit geringen Kenntnissen der deutschen Sprache Texte leichter verstehen, ihren Inhalt erfassen und so teilhaben. Der Sozialverband VdK Baden-Württemberg lässt deshalb seit rund zwei Jahren, Ausgabe für Ausgabe, ausgewählte Artikel der baden-württembergischen VdK-ZEITUNG in einfache Sprache übersetzen und platziert diese im Internet.

Für diese wertvolle Aufgabe steht die Journalistin und Sozialpädagogin Brigitte Seidel zur Verfügung, die ein breites Spektrum an Sprachverstehen abdeckt und viel Einfühlungsvermögen für verschiedene Zielgruppen besitzt. „Das ist für diese Tätigkeit immens wichtig“, sagt Seidel, die mit Menschen mit kognitiven Einschränkungen gearbeitet hat.

neben der einfachen Sprache noch die Leichte Sprache (Anm. d. Red.: Hier wird das Adjektiv großgeschrieben, da es sich um einen Eigennamen handelt) sowie die bürgernahe Sprache – also drei unterschiedliche Sprachstile.

Die Leichte Sprache sei, so Seidel, noch weitgehend ein Praxisphänomen, das aus der Behindertenrechtsbewegung kommt und


„Man muss stets um die Begriffe, die am besten passen, ringen.“

„Die große Herausforderung besteht dabei darin, Inhalte so wiederzugeben, dass sie gut zu verstehen sind, aber keine wesentlichen Inhalte weggelassen werden“, stellt Seidel klar.

Das sei dann manchmal wie „die Sendung mit der Maus“: Es werde viel erklärt und mit Beispielen gearbeitet. „Man kann sagen,

## KONTAKT

Brigitte Seidel ist per E-Mail und Telefon erreichbar.

 (01 51) 51 49 19 76

 Kontakt@brigitte-seidel.de